

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
In Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Entnahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Hoffe, Haentel & Wegler, G. R. Daube,
Invalidenbank, Berlin, Wilm. Str. 10, Mar. Gersmann,
Görlitz, B. Thienens, Greifswald, G. W. W. Halle, G.
Jul. Bard & Co., Hamburg, Joh. Nothmann, A. Scherz,
William Wilkens, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heim. Eisler, Kopenhagen, Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommerische Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Partei-Organisation.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Der in Nr. 372 der „Deutschen Tageszeitung“ vom 11. d. M. vom engeren Vorstand des Bundes der Landwirthe erlassene Aufruf zu Gunsten der durch das Hochwasser geschädigten Bundesmitglieder und Landwirthe gewährt durch die dem Aufruf als Sammelstellen angefügten Geschäftsstellen des Bundes einen Einblick in die Organisation des letzteren. Hiernach unterstehen der Bundeszentrale in Berlin eine Geschäftsstelle in Posen für die Provinz Posen, eine in Königsberg i. Pr. für Ostpreußen, eine in Straßburg bei Deutsch-Eulenburg für Westpreußen, eine in Stettin für Pommern, eine in Schwerin i. H. für Schleswig-Holstein, eine in Braunsberg für Hannover, das Großherzogthum Braunschweig, das Großherzogthum Oldenburg und Lüneburg, eine in Lüneburg für die Rheinprovinz, Westfalen und Lippe, eine in Wilhelmshof bei Herford für Hessen-Kassel und das Fürstenthum Waldeck, eine in Dittenheim bei Windsheim i. B. für das Königreich Bayern, eine in Halle a. S. für die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und das Großherzogthum Anhalt, eine in Frankfurt a. M. für Hessen-Nassau, das Großherzogthum Baden, die Rheinpfalz und das Großherzogthum Hessen, eine in Freiburg i. S. für das Königreich Sachsen, eine in Schweidnitz i. Schl. für Schlesien und eine in Stuttgart für das Königreich Württemberg. Das ist eine über das deutsche Reich ausgebreitete Organisation, wie sie, außer bei der Sozialdemokratie, bei keiner politischen Partei, keiner wirtschaftspolitischen Vereinigung oder sonstigen Interessengruppe auch nur annähernd zu finden ist. In diesem Umfange ist denn auch zum Theil der äußere Erfolg des Bundes zu erblicken, dessen anderer Theil allerdings auf Rechnung einer von keiner Seite bestrittenen Depression im landwirtschaftlichen Gewerbe, die zufälligen Verhältnisse innerhalb der Regierungen und der politischen Parteien, einer rückwärtigen, heute selbst von konservativer Seite als höchst bedeutend bezeichneten Agitation und nicht zuletzt auf Rechnung stichlich vorhandener Geldmittel zu setzen ist. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß die 14 Geschäftsstellen des Bundes im Lande, welche alle von und nach der Zentralstelle in Berlin ressortiren, die besten Stützpunkte für eine Organisation und Agitation bilden, welche alle politischen Parteien mehr oder weniger verstimmt haben. Damit ist aber auch der Weg gewiesen, den zu beitreten, unseres Erachtens, die politischen Parteien, besonders auch die nationalliberale Partei, nicht länger zögern dürfen. Gätte die nationalliberale Partei in der ersten Hälfte der siebziger Jahre vornehmlich eine und nur annähernd genügende, das ganze Reich umfassende Organisation mit provinziellen Geschäftsstellen geschaffen, sie würde die unauflöslichen Kämpfe, die in ihrer Größe wurzeln, ganz anders haben aufnehmen und durchführen können, als das leider der Fall gewesen ist. Verarmtens läßt sich nachholen, wenn auch ein durch Verarmtens angerichteter Schaden sich nie völlig ausgleichen läßt. Auf die „Sammlung“ des Herrn von Miquel oder eines sonstigen kommenden Mannes zu warten, wäre thöricht. In der eigenen gesammelten Kraft ruht allein die Sicherheit und die Stärke einer Partei. Das Beispiel ist gegeben durch den Bund, durch die Sozialdemokratie. Was die nationalliberale Partei in ihrem Centralbureau und ihren selbstständigen Geschäftsstellen in Hannover, Westfalen, den Rheinlanden, Württemberg und dem Königreich Sachsen besitzt, ist gewiß nicht zu unterschätzen, genügt aber nicht. Wächten diejenigen Stellen, die da in erster Linie für das Wohl und Wehe einer großen Partei mit zu sorgen haben und für deren Zukunft mit verantwortlich sind, Sorge tragen, daß hier bald und gründlich im Reich nachgeholfen wird.

Spaniens politische Lage.

Ist durch den Tod Canovas' recht verworren geworden und wird der „Magdeb. Ztg.“ darüber aus Madrid geschrieben:
Mit Canovas, dem ein intimer Freund einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem großen Spanier“ widmete, ist eine der wichtigsten Stützen, wenn nicht die wichtigste Stütze des Bourbonenthrones gefallen, und sein Tod hat eine Lage geschaffen, die für das spanische Staatswesen in höchstem Maße bedenklich ist. Zwei unglückliche Kolonialkriege, deren Ende nicht abzusehen ist, und das für das arme Volk kein glückliches zu werden scheint; eine Mißfinanz und ein drohender Staatsbankrott; ein Steuerkavalon von Tag zu Tag mehr; ein durch und durch korruptes Beamtenhum, das sich den Haß der Steuerzahler auf reichliche Weise verdient hat; eine mächtige Partei, die in frivoller Weise zum Bürgerkrieg hegt; eine vollständige Zerfahrenheit der monarchischen Parteien. Das ist die Erbchaft, die Canovas hinterläßt. Es liegt uns fern, ihn für das furchtbare Unglück seines Vaterlandes verantwortlich machen zu wollen; aber frei von Schuld kann und wird Niemand ihn sprechen. Er war Aristokrat im schärfsten Sinne des Wortes und konnte keinen anderen Willen neben sich dulden. Der früh dahingeraffene Alfons XII., der ihm und dem Marquis Martinez Campos seine Krone ersetzte, verbandte, war ein Spielzeug in seinen Händen, und die gegenwärtige Königin-Regentin konnte nur das wollen, was ihrem allmächtigen Ministerpräsidenten opportun erschien. Der gesamte Regierungsapparat wurde einzig und allein von ihm gehandhabt; seine Kollegen im Ministerium waren Nullen. In den letzten Monaten

seines Lebens führte er ein solches Willkürregiment, daß Silvela in den Cortes es eine Diktatur nannte und sich dadurch den ungetheilten Beifall aller nicht konservativen Elemente erwand. Jetzt ist der allmächtige Minister einem schändlichen Verbrechen zum Opfer gefallen, und sein Wert, die konservative Partei, die einzige wahre Stütze der Monarchie, wird auseinandergefallen. Denn sie vereinigt in sich heterogene Elemente, die nur durch den rückwärtigen Eigensinn eines Canovas zusammengehalten werden konnten. Da ist die Gruppe um Pidal und Eduardon, Vertreter des reaktionären Absolutismus, die das Geschick des spanischen Staatswesens am liebsten den Pfaffen ausliefern möchten; da ist die Gruppe um Romero Robledo, in der die schamloseste Korruption verkörpert ist. Da ist weiter die Gruppe um Martinez Campos und Borrero, die in einer Militärdiktatur das Heil des spanischen Volkes erblicken; und da ist endlich die Gruppe um Silvela, der sich aus rein persönlichen Gründen von seinem früheren Freunde Canovas trennte, jetzt aber, nachdem dieser todt ist, wieder eine Annäherung sucht. Die bisherigen Kollegen von Canovas, d. h. die gegenwärtigen Minister, können als leibende Persönlichkeiten gar nicht in Betracht kommen, da sich keiner von ihnen hervorheben und jemals einen eigenen Willen und eine eigene Meinung kundgegeben hat. Freilich ist dem gegenwärtigen Kriegsminister Aguirre, der sich um die Organisation des spanischen Meeres große Verdienste erworben hat, der Minister vorläufig überlassen worden; aber es handelt sich nur um interimistische Verwaltung, da Aguirre in politischer Beziehung zu wenig hervorragend ist, um selbstständig die in der gegenwärtigen Zeit äußerst verwickelten Staatsgeschäfte leiten zu können. Sagasta dürfte keineswegs nach Macht, wie er sich in diesen Tagen geäußert hat; aber doch glaubt man allgemein, daß der einflußreiche Rathgeber der Krone, Martinez Campos, eine Kabinettsbildung durch den liberalen Parteiführer beabsichtigt. Was Martinez Campos und Sagasta während des Leichenbegängnisses von Canovas miteinander verhandelt haben, weiß freilich Niemand; man muß wohl aber, daß jener auf Sagasta in dem Sinne eingeordnet hat, eine Kabinettsbildung nicht abzulehnen. Die nächsten Tage dürften Aufschluß darüber geben.

Deutschland.

O Berlin, 19. August. Ende vorigen Jahres hatte der Kultusminister in einem an die künftigen Regierungen gerichteten Erlass darauf hingewiesen, daß sich bei Ausübung der staatlichen Schulaufsicht über den schulpflichtigen Religionsunterricht in konfessionell gemischten Schulen durch einen dem geistlichen Stande angehörigen Schulinspektor eine konfessionelle Verunreinigung ohne Verletzung der allgemeinen staatslichen und des Schulinteresses vermeiden lasse, wenn sich der dem geistlichen Stande angehörige Schulinspektor auf die Beaufsichtigung des Unterrichts in der eigenen Konfession beschränkt, während die Aufsicht über den Religionsunterricht der anderen Konfession in solchen Fällen durch den zuständigen Kreis-Schulinspektor, oder, wo auch dieser dem geistlichen Stande derselben Konfession angehört, durch den Departements-Schulrath ausgeübt wird. Nun hatte eine königliche Regierung abweichend hiervon in Aussicht genommen, für den letztgenannten Fall, daß der Kreis-Schulinspektor ebenfalls dem geistlichen Stande derselben Konfession angehört wie der Orts-Schulinspektor, die Beaufsichtigung des schulpflichtigen Religionsunterrichts der anderen Konfession durch den Departements-Schulrath der betreffenden Konfession ausüben zu lassen. Das trifft, wie der Kultusminister in einer neuerdings an die Regierungen gerichteten Entscheidung bemerkt, nicht den Sinn seiner Verfügung. Dieselbe hat lediglich im Auge, die Verhältnisse zu beseitigen, welche aus dem Umfange hergeleitet werden könnten, daß der Schulinspektor dem geistlichen Stande der anderen Konfession angehört, und will andererseits die Schulinspektoren, so weit sie dem geistlichen Stande angehören, einer von ihnen heimlich empfundenen Obliegenheit überheben. Die Konfession des Departements-Schulraths kann aber für die Ausübung eines Theiles des staatlichen Aufsichtswesens ebensowenig bestimmend sein, wie sie es grundsätzlich in der Orts- und Kreis-Inspektion ist, so viel an ihm ist, zu vermeiden. Die künftigen Regierungen sind angewiesen worden, hiernach in Zukunft zu verfahren.

Die „N. A. Z.“ ist ermächtigt, die Meldung von einem bevorstehenden Wechsel auf den Vorkämpferposten in Petersburg und London für gänzlich unbegründet zu erklären.

Der „N. A. Z.“ zufolge begiebt sich Vorkämpfer von Bülow schon morgen von Stettin nach Berlin zurück.

Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers Thelen eine Sitzung ab.

Reichstagskanzler Fürst Hohenhausen bleibt bis Anfang September auf seiner russischen Beisehung in Berlin und begiebt sich alsdann, der „N. A. Z.“ zufolge, nach Rom zum Empfang des Königs von Italien.

Ueber den Stand der Militärstrafprozessreform wird der „Magdeb. Ztg.“ Folgendes berichtet:

Die Angelegenheit ruht seit längerer Zeit vollständig, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß hinsichtlich der Grundzüge der Reform bereits eine allseitige Verständigung erzielt worden ist. Das trifft insbesondere auf die Errichtung ständiger Gerichte, die Einführung der Berufungsverhandlung, die Erhebung des bisherigen schriftlichen und geheimen Verfahrens durch das mündliche und öffentliche, die durch die Rücksichten des Dienstes und der Mannszucht gebotene Einschränkung der Öffentlichkeit und die Einrichtung einer Berufungsinstantz zu. Bezüglich verschiedener Einzelheiten, namentlich der Frage der Befähigung der militärgerichtlichen Urtheile und des Umfangs, sowie der Formulierung des Ausschlusses der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Disziplin bestehen dagegen noch immer Meinungsverschiedenheiten, die

hauptsächlich aber keineswegs allein auf abweichenden Auffassungen der zuständigen preussischen und bayerischen Stellen beruhen. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß, wenn in dieser Beziehung eine vollständige Einigung zwischen Preußen und Bayern erzielt werden sollte, sich alle übrigen Bundesregierungen diesen Vereinbarungen anschließen würden. Die bevorstehenden großen Wahlen werden alle in diesen Fragen maßgebenden Persönlichkeiten Preußens und Bayerns, sowie anderer großer Bundesstaaten zusammenführen, und es soll bei dieser Gelegenheit der Berathung gemacht werden, durch einen unmittelbaren Gedankenaustausch zu einer endgültigen Verständigung zu gelangen. Ob dies geschehen wird, bleibt abzuwarten. Davon allein wird es abhängen, ob der lang erwartete Entwurf einer Reform des Militärstrafverfahrens in der nächsten Tagung endlich an den Reichstag kommen wird. Aber selbst wenn dies der Fall sein sollte, wären damit alle Klippen der schwierigen Reformfrage noch nicht überwunden. Bei der Aufnahmefähigkeit des Reichstages könnte der Entwurf auch dann noch leicht zum Scheitern gebracht werden. Sollte darin auch durch den Einfluß der bayerischen Regierung die Beschränkung der Öffentlichkeit für den Militärstrafprozess in engeren Grenzen gehalten sein, als in dem ursprünglichen Entwurf des preussischen Kriegsministeriums vorgesehen war, so könnte die Mehrheit des Reichstages doch immer noch als zu weitgehend erscheinen. Jede allzu allgemeine Fassung könnte in der That manchen Militärgerichten den Vorwand bieten, grundsätzlich die Öffentlichkeit auszuschließen, weil eine öffentliche Verhandlung die Disziplin gefährden könnte. Hierfür eine jeden möglichen Mißbrauch ausschließende Formulierung zu finden, dürfte ganz besondere Schwierigkeiten bieten. Inwiefern würde sich schließlich wohl in dieser wie in mancher anderen Streitfrage der überaus schwierigen Angelegenheit eine Reichstagsmehrheit auf einer mittleren Linie zusammenfinden, zumal es feststeht, daß eine Ablehnung des Entwurfs mit einer Vertagung der Reform auf eine unbestimmte Zeit gleichbedeutend sein würde, und daß insbesondere einflußreiche militärische Stellen Preußens diesen Ausgang mit besonderer Befriedigung begrüßen würden.

Wanniglich weiß, wie unliebsames Aufsehen das Urtheil des Herrn Prediger Berlin über die Berliner Sitzungsstände gemacht hat. Nun hört man aber das Urtheil, das die zweite Kammer des Reichstages demselben ausgesprochen hat. Im Uebigen ist in einem eingehenden Bericht am 5. Mai d. J. verhandelt und das der „Voll. Ztg.“ in der Ausfertigung vorgelegt hat. Wir fassen daraus, so schreibt das genannte Blatt, das es sich dabei um eine Ehe handelte, die ein junger, in einem kleinen Orte wohnender Mann mit einer Berlinerin aus einer der besten Ständen angehörigen Familie eingegangen war. Die Ehe wurde jedoch nach kurzer Dauer geschieden. In den Urtheilsgründen des Geschiedungs-Erkenntnisses heißt es wörtlich: „Schon im Allgemeinen mußte doch der Beklagte bei seiner Verheirathung sich darüber klar sein, daß er sich mit einem Mädchen aus der Großstadt verheirathete, daß also seine Frau in Anschauungen und Verkehrsformen aufgewachsen sei, welche natürlich als lagere und freiere angesehen werden und mit den herkömmlichen Begriffen von jungfräulicher Ehrbarkeit und Jüdischkeit in Widerspruch stehen. So ist denn auch der Inhalt des Ehebündnisses ohne Zweifel ein moralisch sehr bedenklicher, insbesondere beweisen die Korrespondenzen über das Verhältniß, daß der Beklagte jüdische Gebote eine starke Dosis Freizügigkeit, allein der Beklagte dürfte nicht voraussetzen, daß die Klägerin eine übliche Ausnahme von der allgemeinen Regel sein werde.“

Der Staatssekretär des Reichsanstalts des Innern, Staatsminister Graf von Posadowski, ist in Begleitung des Referenten für die Angelegenheiten des Kaiser Wilhelm-Kanals, Geh. Ober-Regierungsrath von Jonquieres in Venedig eingetroffen, um die Anlagen und Einrichtungen am Kaiser Wilhelm-Kanal einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Herren werden von dem Kanalpräsidenten Löwe, dem kaiserlichen Betriebsdirektor Pirally und mehreren Beamten des kaiserlichen Kanalamtes begleitet.

Anlässlich des Duells des Prinzen Heinrich von Orleans erinnert der „Figaro“ seinerseits, daß in den letzten Jahren vor der großen Revolution wiederholt königliche Hofeliten bei verhältnismäßig geringfügigen Anlässen der Degen freizogen. Bekannt ist das Duell zwischen dem Grafen von Artois, dem Bruder Ludwigs XVI., und dem Herzog von Bourbon, das allerdings ohne Blutvergießen zur Befriedigung führte. Bald darauf schlug sich der Vater des Herzogs von Bourbon, der Prinz von Condé, mit dem Marquis d'Alout, wegen einer gewissen Frau v. Courtebonne, und wurde dabei ziemlich schwer am Arm verletzt. Damals — meint der „Figaro“ — schlugen sich die Prinzen von Orléans nicht wegen Streitigkeiten politischer, sondern ganz anderer, mehr persönlicher Art. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen von Orleans lautet das gestern Abend um 6 1/2 Uhr von den Ärzten ausgegebene Bulletin: „Zu ziemlich ruhiger, absoluter Ruhe.“ Es scheint, daß die Verletzung doch ernsterer Art ist, als man zuerst angenommen hatte, da das Bandage in Mitleidenhaft gezogen ist und hieraus leicht Komplikationen entstehen können. Mehr als 400 Unterschriften für den Prinzen und nahezu 300 für seinen Vater, den Herzog von Chartres, wurden im Laufe des Tages abgegeben, darunter zahlreiche bekannte Namen der Gesellschaft.

Ueber den Graf von Turin vorigen Sonntag Paris verließ, hatte er noch keinen Zeugen, dem Oberst Avogadro di Ruini und dem Oberst Vicino Palavicino Auftrag erhielt, sich nach dem Befinden seines Gegners im Zweikampf zu erkundigen. Die beiden Offiziere haben nun in dem Hotel des Herzogs von Chartres vorgeschrieben.

Bereits wenige Tage nach dem Zusammentritt der Herkulesflotte unter dem persönlichen Befehl des kommandirenden Admirals von Norr auf der Hebe von Neufahrwasser fanden von den verschiedenen Divisionen Schiffsversuche statt, die aus dem Grunde besondere Beachtung verdienen, weil sie die Wirkung und Berührung der neuen Schnellmodelkanonen an Bord eines Schiffes vor Augen zu führen, zu

diesem Zweck hatte das Reichsmarineamt eine norwegische alte Bark erworben und das Schiff durch die kaiserliche Werft zu Kiel in seinem Aeußeren in ein modernes Kriegsschiff umzuwandeln lassen, indem man ihm entsprechende hölzerne Aufbauten, Kommandobrücke u. s. w. einbaute. Um das Schiff auch für den zielenden Schießen als Kriegsschiff erscheinen zu lassen, hatte man ihm den bleigrauen Anstrich unserer Kriegsschiffe in all seinen Theilen gegeben, dessen Zweck es ist, den Schiffskörper möglichst in der Farbe des Wassers und der Himmelsfärbung zu verlieren zu lassen, um ihn so weit als möglich unentdeckt zu machen. Wenn auch das erzielte Resultat der einzelnen Treffer und die Wirkung der verschiedenen Geschosse auf der norwegischen alten Bark nicht in der Öffentlichkeit bringen kann, so wird es selbst für den Laien nach Beobachtung dieser Uebungen mit dem Holzschiff interessant sein, die Gesamtwirkung der eingeschlagenen Geschosse an Bord des Schiffes in Augenschein zu nehmen, da sich daraus ein Bild von der Verheerung der modernen Artillerie folgern läßt.

Ueber die Besuche, die Herr v. Miquel und der Zentrumsführer Dr. Lieber ausgetauscht haben, schreibt eine Zentrumskorrespondenz:

Ob die Begegnung mit dem Abg. Dr. Lieber den Zweck hat, auch das Zentrum einzufassen, wissen wir nicht. Aber es sollte uns freuen, wenn die beiden Politiker sich recht anschießlich über die politische Lage unterhalten hätten. Denn dadurch würde Herr v. Miquel aus erster Hand recht eindringlich erfahren haben, wie man in den Zentrumskreisen über die gegenwärtige Regierung denkt. Eine solche authentische Aufklärung wäre dem „leidenden Staatsmann“ sehr heilsam; denn er würde durchaus erkennen, daß es mit der wirtschaftspolitischen Mittellinie, die er verkündet hat, allein nicht gehen ist, sondern daß das ganze politische System des Augenblicks geändert werden muß, wenn die Regierung auch noch andere Parteien als die konservative und die freikonservative „fassen“ will. Die Gewandtheit des Herrn von Miquel ist sehr groß; aber sie könnte die Mismarchische Abgeordneten Dr. Lieber oder andere Zentrumsführer nicht „herumtrickeln“ zur Unterliekung des gegenwärtigen Systems. Er weiß ja auch aus Erfahrung, daß das Zentrum sich nicht fangen läßt. An persönlicher Lebenswürdigkeit hat er es auch damals nicht fehlen lassen, als er seine „Reichsfinanzreform“ durchdrücken wollte; aber das Zentrum ist trotz List und Macht fest geblieben in der Vertiefung der Ordnung, welche die Klausel Frankenstein geschaffen hatte. Als nun das Zentrum seinerseits positiv vorging, und die Schuldentilgung im Reich zweckmäßig regelte, verlor Herr v. Miquel dieses Werk, das sonst allseitig sofort Zustimmung fand, zu hinterstreichen. Die Erinnerung an diese Haltung hat das Mißtrauen gegen Herrn v. Miquel im ganzen Zentrum sehr groß und sehr dauerhaft gemacht. Die Sachlage ist die, daß Herr v. Miquel mit der bloßen Parole der wirtschaftspolitischen Mittellinie nicht weiter kommen kann, so lange er nicht auch in den politischen Dingen, vor allem in den Marinefragen, der Militärstrafprozessfrage und in Sachen des Vereinsrechts, die rechte Mittellinie im Geiste des Zentrums durchführen will und kann.

König a. Rh., 19. August. Nach einer Meldung der „Kön. Ztg.“ hat der Emir von Afghanistan alle hervorragenden Gelehrten seines Landes nach der Hauptstadt berufen, um mit ihnen die Lage von Afghanistan, sowie das Verhältniß zum indischen Kaiserreich zu besprechen. Kenner der dortigen Verhältnisse versichern, hinter den Benennungen der britischen Truppen seien nur asiatische Wachenposten zu suchen. Der Sohn des Emirs erhielt den Auftrag, die Waffenfabriken und Ausrüstungsplätze des Reichs, in denen eine rege Thätigkeit herrscht, zu besichtigen. — Graf Goludowski, der gestern Abend von Mittel nach Paris abgereist ist, wird nach einer Wiener Meldung der „Kön. Ztg.“ am Montag wieder in Wien eintreffen. Der Minister dürfte sich als bald zur Berichterstattung nach St. Petersburg begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. Für den vielumstrittenen Gouvernementsposten der Insel Kreta wurde der Pforte, wie nachträglich bekannt wird, auch ein französischer Prinz vorgeschlagen, dessen Kandidatur auch von der kaiserlichen Regierung unterstützt wurde. Der Sultan stand dieser Wahl durchaus wohlwollend gegenüber, zog es aber schließlich vor, Djewad Pascha nach Kreta zu entsenden, wodurch vor der Hand die Gouverneursfrage aus der Luft geschafft worden ist.

Wien, 19. August. Vadeni setzte den Beginn der Ausgleichsverhandlungen auf den 26. d. M. fest.

Trotz des Berliner Dementis wird in hiesigen unterrichteten Kreisen bestätigt, daß auf Anregung Deutschlands zwischen den kontinentalen Mächten Verhandlungen wegen gemeinsamer Vorgehens gegen die Anarchisten und Ueberwachung derselben stattfinden.

Frankreich.

Dunkirchen, 19. August. Der Kreuzer „Bruin“, welcher gestern von hier ausgelaufen war, um den Präsidenten Faure auf seiner Reise nach Russland zu begleiten, ist heute Vormittag mit gebrochener Kolbenstange und eingestobenem Zylinder hierher zurückgekehrt; der Unfall wird dem Eindringen von Wasser in den Zylinder zugeschrieben. Der „Dupuy de Lome“ wird in See gehen, um den „Bruin“ zu ersetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. August. Der Kriegsminister Aguirre ist nach San Sebastian abgereist.

England.

London, 19. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Sima vom gestrigen Tage sind in Folge des Aufstandes des Afrikanischen und des Drakoi-Stammes weitere Truppenabtheilungen nach Peshawar beordert worden.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß gestern in Sankt-Petersburg nach der Kriegerfahrt in dem großen kaiserlichen Zeit in der Festung stattfand, zu welchem auch die Militär-Musik sowie der französische

General Baron Sermet, der französische Oberstleutnant Zebener und der amerikanische General Nelson geladen waren.

Petersburg, 19. August. Die kaiserlichen Behörden beschließen, am 24. und 25. d. M. große Feste zu Ehren der französischen Gäste in den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen 200 Offiziere und 600 Matrosen des französischen Geschwaders eingeladen werden, welchen eine glänzende russische Salutschau gegeben wird. Abends finden in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen statt. Das Komitee der russischen Presse veranstaltet am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der französischen Journalisten einen Bankett-Abend. Am 23. d. M. findet in einem Restaurant ein großer Bankett statt, zu welchem auch die französischen Offiziere eingeladen erhalten sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Eine antike Mitteilung über die gestrigen Bombenattentate besagt: Gestern Nachmittag um 3 Uhr explodirte eine Dynamitbombe in dem Korridor des Gebäudes, in dem sich das Bureau des Zeremonienmeisters der Pforte befindet. Einige Theile des Gebäudes wurden beschädigt, drei Diener verwundet und einer getödtet. Zu derselben Zeit wurde vor dem Serail in Galata eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Die Urheber der beiden Attentate waren zwei Armenier, welche verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde in der Banque Ottomane ein dritter Attentat verübt, welcher die vier Armenier einer Bombe anzündete wollte. Die drei Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Um den Hauptbühnen des Attentates, den Seitenstrahl zwischen dem Grobkegler und dem Ministerium des Aeußeren, ist Feuerwerk aufgestellt. Einige Geschäfte in Istanbul sind noch geschlossen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Für die Nacht sind außerordentliche Vorkehrungen angeordnet. Es herrscht Ruhe. Die Gerichte, daß noch weitere Attentate verübt worden seien, sind unbegründet.

Saloniki, 19. August. Die aus Thessalien nach hier gemeldet wird, werden türkische Truppen verschiedene Truppenvertheilungen und Anzeigen bemerkt, die darauf schließen lassen, daß sie eine neue Kriegszug erwarten. Seltsamlich Pascha hat einen Anzeigepapier vorbereitet, welcher die angeblich ungewöhnlichen Thermophen in höchstens 48 Stunden in die Hände der Türken liefern würde, wobei allerdings schwere Opfer nicht zu vermeiden wären. Die Ruhe und Ordnung in Thessalien ist eine vollständige, und die Mäuserplage gilt endgültig als beseitigt.

Griechenland.

Athen, 18. August. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Räumung Thessaliens bis zur Grenze der Türkei wird alsbald nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ihren Anfang nehmen; indessen wird die Türkei Bolo bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschuldung besetzt halten. Die Nachricht, daß in Folge der Einwirkungen einiger Mächte bezüglich der Befestigung Karifas noch Zahlung der ersten Rate der Kriegsschuldung die Unterzeichnung des Friedens aufgeschoben sei, hat hier umso mehr Enttäuschung hervorgerufen, als man die gegenüber Griechenland in dieser Frage bewiesene günstige Stimmung dankbar anerkannt hatte.

Unter den Flüchtlingen treten epidemische Krankheiten auf. Der Wechsel der Jahreszeiten erfordert neue Ausgaben, um die Flüchtlinge unter Dach zu bringen. Die Mittel, alle diese Tausende zu unterhalten, gehen zu Ende.

Afrika.

Kapstadt, 18. August. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Volksraad von Transvaal hat beschlossen, daß mit der Wahl des Präsidenten der Republik am 3. Januar 1898 begonnene und daß dieselbe am 5. Februar beendet werden solle.

Von der Marine.

** Die Segner des Baues der großen Schiffschiffe in England, deren Ansichten meistens vom Admiral Colomb verfochten werden, haben eine große Unternehmung durch das Hervorbringen Subjon Magim's mit seinen Plänen, große Mengen starker Explosivstoffe aus Kanonen zu schießen, gefunden. Subjon Magim (der Bruder des Konfrankteurs der Maschinengewehre Djam Magim) hielt im Juni d. J. einen Vortrag darüber in der Royal United Service-Institution, den er durch einen Anfang August an den Herausgeber des „Naval-and-Military-Record“ gerichteten offenen Brief ergänzte. Seine Pläne lassen sich in Kürze folgendermaßen darstellen: An Stelle der schweren Panzergeschiffe, welche wegen der Dauerhaftigkeit beim Schießen sehr dicke Rohrwände und verhältnismäßig kleines Kaliber haben müssen und starkwandige Geschosse mit nur kleiner Sprengladung, aber mit großer Geschwindigkeit schießen, will er sehr großkalibrige leichtere Kanonen einführen, welche große dünnwandige Geschosse mit einer sehr großen Menge stark explosiblen Sprengmaterials verfeuern. Diese Geschosse sollen 500 Kilogramm Nitroin, nasse gepreßte Schießbaumwolle oder Nitroin, also fünfmal so viel Ladung als die im Wasser gebrauchten Torpedos fassen und werden im Gegensatz zu diesen Lufttorpedos genannt. Die Rohrwände glaubt er unbeschadet der Haltbarkeit der Kanonen zu Gunsten der Kalibervergrößerung schwächen zu können, weil sein neues Treibmittel, das Nitroin-Schießpulver, Pulver bei gemäßigter Geschwindigkeit auf die Rohrwände und den Geschosboden nur einen verhältnismäßig geringen Druck ausübt. Nach den Versuchen bei Sandy-Doole soll das Pulver (es hat übrigens die Form langer durchbohrter Zylinder) sehr gleichmäßig wirken und eine gleichmäßige Spannungseigerung im Rohr zulassen. Aus diesem Grunde kann auch das Geschöß, der Lufttorpedo, dünnwandig sein, besonders da hohe Spannungen für große Geschwindigkeit und gestreckte Flugbahnen nicht verlangt werden. Die Geschwindigkeit braucht nur so groß zu sein, daß das Geschöß auf mehrere Tausend Meter nach gute Treffsicherheit und eine für leichte Ziele, bis gegen 4 Zoll Panzerung, genügende Durchdringungskraft hat. Die obengenannten Sprengstoffe des

Camburg, 19. August, Vormittag 11 Uhr. 1. Absatz: Hafer 38 1/2 Ct. Rendanten neue Weizen frei an Bord Hamburg per August 8,75 S., September 8,67 1/2, per October 8,70, per December 8,77 1/2, per März 8,00, per Mai 8,10 S. Etteig.

Bremen, 19. August. Barometer normalmäßig, 40,00, Petroleum ruhig, 5,05 B.

Wien, 19. August. Getreidemarkt: Weizen per Herbst 12,00 G., 12,02 B., per Frühjahr 11,69 G., 11,71 B. Roggen per Herbst 8,98 G., 8,95 B., per Frühjahr 8,94 G., 8,96 B. Mais per August-September — G., — B., per September-October 5,18 G., 5,20 B. Hafer per Herbst 6,56 G., 6,58 B.

Wett, 19. August, Vorm. 11 Uhr. Preisbörse: Weizen loco hause, per Herbst 11,97 G., 11,89 B., per Frühjahr 11,88 G., 11,70 B. Roggen, per Herbst 8,79 G., 8,81 B. Hafer per Herbst 6,14 G., 6,16 B. Mais per August-September 5,05 G., 5,07 B., per September-October 5,10 G., 5,11 B., per Mai-Juni 5,74 G., 5,74 B. Rohrpas per August-September 13,10 G., 13,20 B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 19. August, Vormittag 11 Uhr. 5 Min. Rohhefen. Nied numbers warants 44 Sp. 8 d. Etteig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. August. Kaiser Wilhelm, der Herzog und die Herzogin von Connaught in den deutschen Herbstmanövern eingeladen.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre bestimmt, daß am Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schulschiff „Stein“ mit einer Deputation nach Stockholm sich begeben soll. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein. Der König von Schweden steht à la suite der kaiserlichen deutschen Marine.

— Dem „P. T.“ zufolge hat der Kaiser an die Eisenbahnminister Thelen in Folge der Eisenbahnunglücks bei Gelle eine Depesche gerichtet, worin er eine strenge Untersuchung der Ursache jener Katastrophe und ausführliche Bericht-erstattung fordert.

— Der Kaiser hat dem belgischen General-Lieutenant Braffaine den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem bekannten Obersten im Generalstab der schwedischen Armee Stefan Holm

Gerichts-Zeitung.

Wien, 19. August. Am Weizstein in die Gegend eines unbekannten abgestürzten Touristen aufgefunden.

Rom, 18. August. Der Dichter Garbust apokryphisch den Grafen von Turin als den „Räuber Italiens“. König Humbert wird dem Grafen von Turin ein werthvolles Schwertschenten.

London, 19. August. (Privattelegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ erzählt aus bester Quelle, drei polnische Studenten wären nach Sibirien verbannt worden, weil bei einer vorgenommenen Demonstration...

Vermischte Nachrichten.

der Polizei Material in die Hände fiel, welche auf eine Verschwörung gegen Saure schließen läßt.

London, 19. August. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die englische Regierung fest entschlossen sei, aus dem europäischen Kongress auszutreten.

Das armenische Komitee erklärt positiv, daß die Armenier mit den gefährigen Bombenentzättern in Konstantinopel nichts zu schaffen hätten. Die Bombenwerfer seien notorisch bekannte, in der Polizeirolle stehende Individuen. Alle Anzeichen

Literatur.

Varfchau, 19. August. In Komorow Gubernement Lublin, sind 130 Wohnhäuser, sowie das Rathhaus niedergebrannt. 1800 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt viele Millionen Rubel.

Stettiner Nachrichten.

Wetterveranschichten
für Freitag, den 20. August.
Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach
wolkig mit leichten Regenfällen und schwachen
westlichen Winden.

Wasserstand.
Am 18. August. Elbe bei Ausfüß + 0,95
Meter. — Elbe bei Dresden + 0,22 Meter.
— Elbe bei Magdeburg + 2,28 Meter. —
Alster bei Straßburg + 1,05 Meter. —
Oder bei Rathow + 1,52 Meter. — Oder bei
Dresdau Oberpegel + 5,20 Meter. Unter-
pegel + 9,20 Meter. — Oder bei Straßburg
+ 2,34 Meter. — Weichsel bei Brahminsdorf
+ 3,34 Meter. — Warthe bei Posen + 0,84
Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,44
Meter. — Am 17. August: Nege bei Ulf + 0,69
Meter.

Berlin, den 19. August 1897.

Dienstag den 18. 1893.		Dienstag den 18. 1893.	
Bant file Syrit		Disc.-Com. 8	20 33,75
Am. Prob. 3 1/2	65,800	Dresd. B. 8	161 1,000
Bert. Gf. B. 4	130,100	Nationalb. 6 1/2	147,000
Do. Gf. B. 4	163,750	Postm. Hyp.	
Dresd. Disc.		com.	6% 151,400
Bant 6 1/2	119,500	Pr. Contr.	
Darmst. G. 8 1/2	—	Mod.	9 1/2 173,600
Deutsh. B. 9	207,000	Reichsb. 7 1/2	161,200
Dtsh. Gen. 5	119,100		
Gold- und Vauergeld.			
Autaten per St.	9,700	Engl. Banlnot.	20,865
Souuerain.	20,365	Franz. Banlnot.	81 050
5 Frs.-Stücke	16,180	Deut. Banlnot	170,035
Gold-Dollars	4,1875	Russlde. Not.	21,750
Bant-Discout.		Wechsel-Cours.	
Reichsbant 3, Lombard	4 Procent.	19. Nov.	
Privatdiscout 2 1/2			
Amsterdam 8	2 1/2	168,400	
do. 2 M.	2 1/2	187,900	
Belg. Plätze 8	2 1/2	80,900	
do. 2 M.	2 1/2	80,600	
Lombon 8	2	20,750	
do. 3 M.	2	20,200	
Paris 8	2	80,900	
do. 2 M.	2	80,700	
Wien, 5 M. 8	4	169,850	
do. 2 M.	4	169,000	
Switz. Pl. 8	5	80,500	
Ital. Pl. 10	5	76,850	
Petersburg 8	4 1/2	716,350	
do. 3 M.	4 1/2	21,400	
20% 450,000			
20% 449,000			
6% 126,250			
10% 226,250			
9% 216,250			
2% 536,000			
7% 200,000			
4 1/2% 104,100			
12% 240,500			
12% 179,250			
— 219,500			
0% 108,900			
4% 68,500			
11% 223,750			
7% 147,500			
6 1/2% 132,250			
2 1/2% 423,250			
6% 164,900			
3% 1 100			
0% 63,700			

Briefe
an Seine Heiligkeit den
Papst
von R. Grassmann
sind in Buchform erschienen und
zum Preise von 50 Pf. zu be-
ziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorausbezahl-
ung von 50 Pf. franco zugesandt.

Stettin, den 12. August 1897.
Bekanntmachung.
Die Verpachtung des öffentlichen Fahrweges der
Kaiser Wilhelm-Straße zwischen Kaiser Wilhelm-
Platz und Deutsche-Straße soll im Wege der öffentlichen
Versteigerung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag,
den 26. August 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, im
Stadtbauamt im Rathhaus Zimmer 38, angelegten
Termin vorläufig und mit entsprechender Aufschrift
abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben
in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Gegenüber der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen
oder gegen Einzahlung von 1 M. (wenn in Brief-
marken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. August 1897.
Bekanntmachung.
Die Verpachtung der öffentlichen Fahrwege an dem
Bleichhof an der Ostseite des Bahnhofs soll im Wege der öffentlichen
Versteigerung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Freitag, den 27. August 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termin
vorläufig und mit entsprechender Aufschrift
abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben
in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzuholen
oder gegen Einzahlung von 1 M. (wenn in Brief-
marken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 18. August 1897.
Bekanntmachung.
Die Verpachtung der sogenannten
Trockenstelle am Frauenchor.
Das zur Zeit an die Firma Müller & Eichstadt
hier selbst verpachtete Grundstück am Frauenchor Nr. 3
mit allen darauf befindlichen Baulichkeiten soll vom
1. April 1898 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend
verpachtet werden.
Zur Entgegennahme der Bote steht auf
Freitag, den 10. September d. J.,
Vorm. 10 1/2 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer Nr. 29 im Rathhaus
Termin an. Die Verpachtungsbedingungen nebst Lage-
plan können vorher ebenfalls einsehen werden. Die
3 Meistbietenden haben im Termin eine Bietungs-
kaution von je 300 Mark zu stellen.
Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Ich bin zurückgekehrt!
Dr. Wegener.
Pensionat.
In dem seit Jahren bestehenden gut empfohlenen
Pensionat von
Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Lindenstraße 26,
finden Knaben jeden Alters liebevolle Aufnahme bei
besten Verpflegung, sorgfältiger Beaufsichtigung der
Schularbeiten durch Lehrer.

Untericht in der Stolze'schen
Stenographie
ertheilt gegen mäßiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.
Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den
Schularbeiten, sowie guten Hand-
arbeitsunterricht, auch im Schnitzen,
wird jüngeren Knaben und Mädchen billigt
ertheilt.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

Nach Messenthin
jed. Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag Verköstigungsfahrt.
Von Stettin: 2 Nachm. Von Messenthin: 7 1/2 Nachm.
Oscar Henckel.

Aufruf.
Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen
Wollenbrüche haben im Regierungsbezirk Posen Verheerungen angerichtet, wie sie hier
seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.
In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Fluß-
läufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten
und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chauffee- und
Wegebämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungs-
gebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Salze vernichtet. Haus-
rath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgeführt worden, viele
Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.
In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungs-
bezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle
Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen
im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.
Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der
durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.
Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung
der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chauffeen und Kommuni-
kationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben.
Jetzt gilt es, der dringenden Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die
Katastrophe der sämtlichen Habeligkeiten beraubt oder durch die wirtschaftlichen Schäden
in ihrer Existenz gefährdet sind.
Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Rundgebung warmer
Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Kata-
strophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des
Unglücks spreche ich daher nur die herzlichste Bitte aus, daß diese Theilnahme sich
schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu
überwinden.
Beiträge werden von dem Unterzeichneten, den Landräthen der Landkreise
des Regierungsbezirks: Vollenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau,
Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda,
Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Nothen-
burg S.-L., Sagan, Schönan und Sprottau und den Oberbürgermeistern
der Städte Görlitz und Liegnitz sowie von dem Bankhause Selle & Matthies
in Liegnitz entgegengenommen und nach einheitlichen Grundfätzen vertheilt
werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des
Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.
Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in
den öffentlichen Blättern quittirt werden.
Liegnitz, den 4. August 1897.
Der königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Bekanntmachung.
Das Programm der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1897/98 ist
erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zustellung, zu beziehen. Zuguterdulungen
finden vom 1. bis 24. Oktober 1897 und vom 1. bis 20. April 1898 statt.
Charlottenburg, den 2. August 1897.
Der Rektor der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Witt.
Soolbad und Sanatorium bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. Sool-
und Moorbäder (Schmiedberger Eisenmoor), Kohlensäure-
Soolbäder, Wasserheilverfahren, Anwendung der bewähr-
testen physikalischen Heilmethoden. Massage, Electricität
und Diätetik. Frühjahrskuren im April und Mai. Saison bis Mitte
Oktober. Neu-Fango. Prospekte durch die Kur-Verwaltung.

Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig das zuverlässigste Mittel gegen Rheumatismen,
Gicht, Krämpfe und Gelenksleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln,
Nieren, Gicht, Scropheln, Syphilis, Mercurial-Erkrankungen etc. 1 Kr. a 6 Bäder
A 4,-; 1/2 Kr. a 3 Bäder A 2,25.
Herrn W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Erstliche Siegelung von 4 Kr. Aachener Bäderseife. Dieselbe hat sich nach in
allen einschlägigen Fällen bestens bewährt.
Versteht i. Hann. Hochachend A. Gross, pract. Arzt.
Prospekte über Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder mit zahlreichen ärzt-
lichen Attesten gratis und franco.
Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Niederlagen in Stettin: Ad. Hubo, Hoyl & Moske, Rich. Meyer & Co.; in Köslin:
Hofapotheke O. Mannkopf; in Kolberg: Apotheker W. Voss; in Straßburg: O. Schwarz-
waller Nachf.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische Beleuchtungsanlagen
Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)
Stationäre und transportable
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.
Elektrische Beleuchtungsanlagen
Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)
Stationäre und transportable
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.
Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Schulkurse.
Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich
Electrotechnik. Der in diese höhere Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienst-
rechtes sein und praktisch gearbeitet haben.
Abtheilung II. **Königl. Werkmeistererschule** für Maschinenbau, einschließlich
Electrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.
Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr
im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren Beför-
derung von den preussischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fach-
bildung angesehen werden.
Programme kostenfrei durch die
Direktion.

Gedenkblätter-Album
sind vorrätig bei:
Dannenberg'sche Buchhandlung, Breitestr. 26-27,
W. Prüfer Jr., Schuhstr. 31,
Robert Schulz, Lindenstr. 28,
L. Schlag, Kl. Domstr. 6,
J. Hentschel, Schuhstraße 2,
F. Feige, Breitestraße 29-30,
M. B. Wegmann, Kohlmarkt 10,
Barnim Teuber, Buchhandlung, Königsplatz 19, Eng. Mollstr.,
Gustav Kaden, Pöhlstr. 93,
Th. Bremer, Inh. Oscar Hoffmann, Breitestr. 49-50,
R. Schauer Nachf., Berlinthor 1,
Wittenhagen'sche Buchhandlung, Breitestraße 7,
R. Sieber & Co., Mönchenstraße 21-22,
R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.
Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János
Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.
Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit
Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das
mildeste, angenehmste, zuverlässigste.
Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer „Titanus“, Capt. R. Perleberg.
Von Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
1. Cabine A 18, II. Cabine A 10,50, Deck A 6.
Ein- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen
an Bord der „Titanus“, Rundreise-Fahrkarten (45
Tage gültig) im Anschluss an den Vereins-Rundreise-
Besuch bei den Hauptarten-Ausstellungen der Eisen-
bahngesellschaften erhältlich.
Rud. Christ. Gröbel.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 22. August:
I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach Heringsdorf)
per Salon-Schnelldampfer „Freia“.
Abfahrt 3 Uhr Morgens. Rückfahrt 5 1/2 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin-Swinemünde und zurück A 3,00,
Swinemünde-Heringsdorf 0,50.
II. Nach Misdroy (Laatziger
Ablage) und zurück.
Abfahrt 4 Uhr Morgens u. d. „Terra“, 6 Uhr
Morgens u. d. „Schnelldampfer“, „Der Kaiser“, Rück-
fahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Platz A 3,-, II. Platz A 1,50.
Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe,
Hollwerf 1, zu lösen.
J. F. Braeunlich.

Vermietungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.
Deutsche Str. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern,
Badezimmern und allem Ansehn, sowie Garten für 1250
Mark zum 1. October zu vermieten.
Breitestraße 14, 8 Treppen, zum 1. October d.
J. Wohnung von 7 Zimmern, Schrank, Bade-
zimmern und allem Ansehn, sowie Garten für 1250
Mark zum 1. October zu vermieten.
H. Kettner.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten.

6 Stuben.
Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn-
u. 6 Alk., Bad, reichl. Gart., Bierst. u. 1. Octob. resp.
sofort. Kein Dinterh. Näh. Anst. 1. Tr. I.

5 Stuben.
Sannierstr. 3, u. Badst., Hof od. 1. Octob. Näh. G. I.
Junferstr. 13, 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098

Arbeitskraft.

Roman von Doris Frein von Spätgen.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur wenige Aeußerungen des alten Direktors Willmann hatten genügt, ihr zu verrathen, daß etwas Unheil drohendes in der Luft schwebte.

Auch hier fühlte sie wieder ihre Schwäche und Mangelhaftigkeit. Was fragte Fred nach ihr? Was lag ihm daran, Sorgen und Bedrängnisse in das Herz derjenigen auszuschnitten, die sich in so schroffer Weise von ihm losgesagt? — „Gnädige Frau! O, mein Gott, gnädige Frau!“ tönte plötzlich eine ängstliche Stimme hinter ihr.

Die Gerufene schloß das Fenster und wandte sich um.

Waffen, verfürten Antlitzes stand Willmann auf der Schwelle.

„Ach, gnädigste Frau, Sie mein un- begünstigtes Eindringen. Aber ich wollte unter- stühnt fragen, ob Sie vielleicht eine Ahnung haben, wo Herr v. Wenthard sich befindet. Falls Sie darüber orientirt sind, würden wir sofort einen reisenden Boten nach ihm schicken. Unter den Fabrikarbeitern ist nämlich ein Aufstand ausgebrochen. Sie verlangen dringend Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit, drohen mit Streik, Ex- cessen und mehr dergleichen. Bereits heute mußte der Betrieb eingestellt werden. Ich habe schon mein Möglichstes, den verblendeten Leuten ins Gewissen zu reden. Allein alles ist umsonst. Sie heulen, johlen und schreien dergleichen, daß ich mich genöthigt sehe, nach Bärfebe zur Polizei zu schicken.“

Der alte Herr sprach in fieberhafter Erregung und fuhr sich dabei öfters durch sein borstenartig in die Höhe stehendes Haar.

„Ich weiß nichts von meinem Manne, da ich ihn heute Morgen noch nicht gesehen habe. Vielleicht ist er bei seiner Mutter; er kann aber ebenso gut hinüber nach Alt-Steine gefahren sein.“

berstete die junge Frau zwar einigermaßen befremdet, doch völlig ruhig.

Nach diesen Worten näherte sie sich dem alten Geschäftsführer ihres Vaters und fragte leise: „Bitte, sagen Sie mir ganz offen und ehrlich, lieber Willmann, ob Sie glauben, daß die Arbeiter im Recht oder Unrecht sind?“

Der Angeredete starrte überrascht, während ein Ausdruck von Verlegenheit und Unsicherheit über seine Lippen flog. „Man könnte allerdings einige Konzessionen machen, gnädigste Frau! Aber das darf ich nicht eigenmächtig thun — darf Herr von Wenthard nicht vorgereifen, der in solchen Dingen keinen Spatz versteht. In Geldangelegenheiten behält er sich stets die definitive Entscheidung vor. Es ist auch jetzt eine übelgewählte Zeit, sich zu noch größeren Opfern zu verpflichten, wo bereits...“ (er stockte befangen).

„Sprechen Sie nur rückwärtslos, Herr Willmann. Ich ahne längst, daß es um Freds Finanzen schlecht — daß er vielleicht am Bankrott steht.“

„Nun — o nein, gnädigste Frau! Gebrauchen Sie um Himmelswillen nicht solch harte Worte. Nur eine augenblickliche Kalamität, die sich arrangiren lassen wird, — wenn — wenn eine größere Summe zu beschaffen wäre. In allerletzter Zeit sind nur gar zu große Ansprüche an die Kasse gestellt worden. Wüßte ich vorerst nur ein Mittel, die wilde Horde da draußen zu beschwichtigen. Sobald ich mich jedoch blicken lasse, brüllen die Kerls mich an und verlangen Geld!“

stammelte der alte Herr in einem Tone, der allerdings keine allzustarke Probe seines persönlichen Muthes verrieth.

Eine Weile harrete die junge Frau ohne Erwiderung und starrte trübe sinnend vor sich hin. Blüßlich richtete sie sich auf und sagte fest:

„Ich werde mit Ihnen hinaus zum Bachhofe gehen, Willmann, und im Namen meines abwesenden Vaters den Versuch wagen, die aufgeregten Leute zu beschwichtigen.“

„Sie — gnädigste Frau? Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schützen!“ rief der alte Mann fast entsetzt, und stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Thür hin. „Die Rohheit und Zügellosigkeit solcher Bande gleicht der wild entseelten Meute. Man würde Sie insultiren — schmähen! Die Verantwortung wäre zu groß!“

„Gnädigste Frau! Ich fürchte mich nicht, Willmann. Sie sind nur unbesorgt. Ein gutes Wort am rechten Ort vermag oft viel.“ entgegnete die junge Frau schlicht, allein in auffallender Entschiedenheit und schelte ihrer Kammerfrau.

„Meinen Pelz.“ befahl sie der Eintretenden kurz. Des Direktors Augen hingen in stummer Bewunderung an dem bleichen, liebreizenden Gesicht. Wenige Minuten später verließen Beide das Haus.

Von der Villa bis zur Kanzlei hinüber führte ein durch Laternenstrahlen gegen Regenwetter geschützter, im Sommer mit warmem Weine bewachsener langer Gang, welcher nur von Wenthard und seinen Beamten benutzt werden durfte.

Diesen Weg geleitete jetzt der alte Herr die Gemahlin seines Chefs, jedoch sie, ohne von der im Badhofe verammelten Menge bemerkt zu werden, die Fabrik erreichten konnten.

Heute lag Todtenstille über den sonst von rastlosen Händen in Betrieb gesetzten Maschinenwerken der weiten Säle; nur draußenes Stimmengewirr drang zu den geschlossenen Fenstern herein. Füh- tigen Fußes durchmaßten Lorde und ihr Begleiter die leeren Räume.

„Ich bitte dringend darum, mich voranzukommen zu lassen, gnädigste Frau.“ bat Willmann athem- los und hielt den Drücker der Pforte, welche nach außen führte, bereits krampfhaft in der Hand.

„Wozu? Es läßt ja sonst am Ende so aus,“

als ob Sie Angst bekommen und mich zu Ihrem Beistande herbeigeholt hätten. Nein, bleiben Sie getrost hier drinnen — ich gehe allein hinaus.“

erwiderte Lorde, indem ein flüchtiges, aber müdes Lächeln um ihre Lippen flog.

Darauf öffnete sie beherzt die Thür und trat ins Freie.

Das laute Rufen, Schreien und Durcheinander- sprechen verstummte wie mit einem Schlage, als die liebliche, schlanke Frauengestalt, den Pelz- mantel nur lässig um die Schultern geschlungen, unbedeckten Hauptes auf der obersten Stufe der zur Fabrik hinaufführenden Treppe erschien.

Detronen wichen die zunächst stehenden Männer ein wenig zurück, die weiter hinten Befindlichen machten lange Pässe, um die felsame Erscheinung besser ins Auge fassen zu können.

Darauf ging ein Tuscheln, Nichern und Stöhnen durch die dichten Reihen.

„Wir wollen mit keinen Weisbleuten zu thun haben!“ rief plötzlich ein baumlanger Kerl, wel- cher ansehnend der Vortreiber hier zu sein schien und trat in herausfordernder Haltung vor die Stiege hin. Mit zynischer Dreistigkeit musterte er das durch Aufregung marmorbleich gewordene, allein völlig ruhige Frauengesicht.

„Ich bin nur deshalb gekommen, um Euch allen mitzutheilen, daß mein Mann abwesend und da- her außer Stande ist, Euren Wünschen Gehör zu schenken!“ sagte die junge Frau in bewundern- würdiger Fassung, wobei sie die großen, klaren, blauen Augen, ohne jegliche Furcht zu verrathen, über die Menge hinweg schweifen ließ.

Erneutes Stöhnen und Drängen machte sich be- merkbar; dabei prägte sich Spannung und Neu- gierde, jedoch auch Ueberlegenheit und Trost in allen Gesichtern aus.

Offenbar wußten die Leute nicht, was sie hier- von halten sollten. Wollte man sie zum Narren haben oder gar einschüchtern durch ein geschick- tes geistiges Komödientenspiel? Dahin — ein paar unreihe Burste mit frechen Zügen brachen in schallendes Gelächter aus.

„Still da, Bengel! So laßt die Mäbchen nur rebeln! Die steht mir grad so aus, als müßte sie, wo „Bartels den Wolf holt!“ tief der lange Rüßelsführer mit erhobener Arme.“

„Na, man losgeschossen!“ erwiderte der Ghorus.

In silberheller Klarheit tönte jetzt Lorde's Stimme über den geräumigen Hof: „Ich müßte vor allem wissen, was Ihr durch diesen Auftritt eigentlich bezweckt? Ihr seid Männer und von Euch als solchen verlange ich eine prompte, offene Antwort!“

„Wir wollen den Herrn zwingen, uns so zu bezahlen, wie andere Arbeiter in großen Städten gestellt sind. Für solch ein Lumpengeld rührt keiner von uns mehr einen Finger an.“ entgegnete der lange Mensch und stellte sich, die Arme unter- schlagen, vor die Dame hin.

„Zwingen? Das ist ein böses, unchristliches Wort, Ihr Leute, und in wohlmeinendster Absicht möchte ich Euch klar machen, daß Ihr damit Eure Zwecke wohl schwerlich erreichen werdet!“ rief laut genug, um auch von den Entferntesten verstanden zu werden, die junge Frau. „Ich bin sicher, daß Ihr, durch irgend welche falsche Vor- spiegelungen verblendet und irregeführt, von einem traurigen Wahne befallen seid, der Euch ins Verderben reißt. Geht doch hin in die großen Städte und verurtheilt Euer Glück! Wie viel Schädlichkeit, Elend, Jammer und Hunger giebt es dort, aber das, was Ihr sucht: Arbeit ist rar! Mancher Familienvater möchte für die hungernden und frierenden Kinder gar gern das liebe Brod verdienen, doch wo Millio- nen vergeblich nach Erwerb und Beschäftigung trachten, weiß man Tausende achselzuckend zurück!“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Knabe: Rud. Weber (Stettin).
Verlobt: Frä. Hedwig Knaak mit dem königlichen Regierungssubreferendar Herrn Karl Wöhle (Stettin).
Gestorben: Frä. Caroline Wulffschütz (Stettin).
Mathilde Künze geb. Wöb, 75 J. (Bergedienheim).
Wilhelmine Seefeldt geb. Breuß, 88 J. (Grobau a. O.).
Germann Fahrenwald, 21 J. (Baldenau).
Königlicher Amtsrath Ferdinand Müller, 85 J. (Byritz).

Bekanntmachung.

Ein an der Hauptstraße hieselbst belegenes zwei- stöckiges Wohnhaus, enthaltend zwei geräumige Woh- nungen und einen Boden mit vollständiger Einrichtung, in dem ungefähr 60 Jahre ein Manufakturwaaren- geschäft mit Erfolg betrieben wurde, soll baldigt unter günstigen Bedingungen billig verkauft oder vermie- tet werden. Das Haus eignet sich auch zu anderen Unter- nehmungen. Interessenten wollen sich baldigt mit uns in Verbindung setzen.

Erbitte, den 6. August 1897.

Vorschuss: Verein zu Tribsee.

Eingetr. Genossenschaft m. unbefr. Haftpflicht.

Der Vorstand.

Bergholz. Behrens.

Halte meine Sprechstunden während der Sommer- monate täglich von 8—1 und 2—4.

Sonntags keine.

E. Preinfalek,

Breitestr. 60, II.

Knaben, welche d. mittlere Postkarriere ergreifen wollen, bietet sich Gelegenheit durch Besuch einer Schule, welche direkt die Berechtigung hierzu ver- leiht. Gefällige Offerten unter R. M. 5145 an Rud. Mosse, Stettin.

Grosse
Damen-
Heim-Lotterie
zu Cassel.
Ziehung am 16. und
17. September 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Loose-Versand erfolgt auf Wunsch
auch unter Nachnahme.

In
R. Grassmann's Verlagshandlung,
Kirchplatz 3/4,
ist zu haben:

Bau-Ordnung.
Polizei-Verordnung für den
Gemeindebezirk der Stadt Stettin.
Antlicher Abdruck.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhalterstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Pianos
von **Hans von Bülow**, selbst
benutzt und empfohlen.
Arnold's Pianofabrik,
Aschaffenburg,
erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

Frischen Silberlachs,
Nordsee - Schollen
per Pfund 45 Pfg.
frisch zerlegtes Hirsch-
und Rehwild,
Rehblätter p. Stück 1,00 M.,
Wildklein p. Pfd. 15—20 „,
junge gemästete Gänse,
auch tollere,
junge gemästete Enten,
Tauben und Hühner,
Hühnerküken zur Zucht
empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Waldenstr. 1 u. Gr. Wallvörderstr. 51, Ekt.

Sanatorium Schwedt a. Oder.
Gel. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. Dr. Winkler (aukt. M.-Arzt v. S. Dr. Lahmann).

Die
Kamerun Kakao-Gesellschaft m. b. H. Hamburg
hat auf der
Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg 1897
„in Anerkennung ihrer die Entwicklung der deutschen Kolonien und die Gewinnung des deutschen Marktes für die Produkte der Kolonien fördernden Leistungen auf dem Gebiete der Kakao-Kultur“ die
Grosse goldene Medaille
und ausserdem den von der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Hamburg, „zur Prämierung von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien“ ausgezeichneten
Ehrenpreis im Werthe von 300 Mark
erhalten!

D. Jassmann,
3 Reiffschlägerstraße 3, empfiehlt
zur Einsegnung:
Schwarze reinwollene Cachemires
in besten Fabrikaten,
Schwarze, weisse und farbige Crêpes,
Diagonals und Cheviots in reicher Farben-Auswahl.
Stickerei-Moben, Stickerei-Möcke,
Flanell- und Parchend-Möcke mit Handlanguetten,
Châles und Tücher.
Fertige Wäsche für Konfirmanden in sauberster Arbeit, zu allerbilligsten, festen Preisen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
empfiehlt
Couriertaschen
für Damen und Herren.
Handarbeitstaschen
von 50 Pf. an in gutem Leder.
Große und kleine
Rindleder-Reisetaschen
in großer Auswahl, neu eingetroffen.
Touristentaschen, Markttaschen
von 50 Pf. an.

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

J. Gollnow,
STETTIN,
Prutzstrasse No. 1.
Fabrik für
Eisen-Construktionen
Lager schmiedeeisener
Träger,
Säulen,
Eisenbahn-
schienen,
Unterlagsplatten
sowie aller zum Bau er-
forderlichen Eisentheile.

Uhren-
Reparatur-Werkstatt
von
Richard Schendel
Uhrmacher,
4—5 Papenstraße,
vis-à-vis der Jacobi-Kirche.
Saubere Arbeit, solide Preise,
prompte Bedienung. Gewissenhafte
Garantie für Reparaturen und
Reparaturarbeiten.
(Keine durch Beihülfe ausgeführte
Reparaturen.)

Kohlen.
Schlesische sowie Englische
Stück-, Würfel- und Muschkohlen,
„Marie“-Briquettes,
beste Qualität,
Braunkohlen, Coaks, Anthracit,
zerkleinertes Holz
beliebig unter unbedingter Garantie des Gewichts frei Haus.
Arthur Troike,
Kurfürstenstraße 1. Telefon 740.
1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg.
— 100 Pfg. überfeinerte 250 M., —
120 bessere europäische 250 M. bei
G. Zehmeyer, Nürnberg. Selbstabgabe gratis.

Wichtig für Konfektionäre!
Ich habe einen großen Vorrath
Gold- und Silberknöpfe
und **Sofenknöpfe**
billig abgegeben und sehe mit Mühe und Preisen
geru zu Diensten.
F. T. Tennant, Knopf-Fabrik,
Südendfeld.

Reparaturen
u. Bezüge
an Sonnen- u. Regen-
schirmen
werden schnell, sauber und billig angefertigt.
H. Löber, Schnitzstr. 1.
Wer schnell und mit geringsten Kosten
Stellung finden will, verlange v. H. Löber
tarie die „Deutsche Batangen-Post“ in Schilling a. H.

Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Mundt, Zimmermeister, Neumarkt 1/Bom.
Ein nüchtern, zuverlässiger
Mann mit sehr guten Zeugnissen sucht
für sofort oder später als Komtoir-,
Kassen-, Vereins- oder Baubote oder
ähnliche Stelle gegen mässiges Honorar.
Näheres Wilhelmstr. 8, v. p. rechts.

Neelles Heirathsgesuch.
Ein solider, selbstständiger Kaufmann, 30 Jahre, ev.,
mit fester Existenz, wünscht mit einer jungen Dame
oder Witwe, gebildet und wirtschaftlich erogen, mit
Vermögen, in schriftlichen Verträge zu treten zwecks
baldiger Heirath.
Gentgemeinte Offerten nebst Photographie befördert
unter „Vertrauen“ die Expedition dieses Blattes,
Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.
Freitag: (Bons glittig.)
Gastspiel **Margarethe Giese.**
Der Bettelstudent.
Im Garten (ab 4 1/2 Uhr): Großes Extra-Doppel-
Concert (Pionier- und Theaterkapelle). Große
Illumination und Brillant-Feuerwerk.
Entree 30 „ p. Person. Kinder die Hälfte.
Theaterbesucher frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
im Saale statt.
Von 11 Uhr an: Sommernachtsball.
Tanzberechtigung für Herren 50 „ pro Person.
Damen frei.
Sonabend, bleibt das Theater, sowie das ganze
Etablissement einer Vereinsfestlichkeit wegen
geschlossen.

Sonntag Nachm.: (Kleine Preise.)
Marianne oder Ein Weib aus d. Volke.
Sonntag Abend: Gastspiel **Julius Spielmann.**
Novität! Am 1. Male: **Der Cognackönig.**

Sommer-Theater Elysium.
Freitag, den 20. August 1897: Am letzten Male.
Die sechste Bitte.
Schauspiel von P. Gaillet.
Sonabend: Kleine Preise!
Die Reise durch Berlin in
80 Stunden.

Concordia-Theater.
I. Varietés-Bühne Stettin's.
Direktion: **Emma Schirmelster.**
Heute Freitag, d. 2. Aug., Abends 8 Uhr: Gr. bill.
Elite-Bravo! Ihre Artisten I. Blanca, Bel, hervorzuheb.
Miss Bloua, Camille, auf tollerender Kunst, Martin
Sevilla, Gentleman-Jongleur mit Verwandlungssakte u.
Elite-Orchester. Al. Weiss, Morg. Sonabend, Gr. bill.
Spezialitäten-Vorst. 12 „ d. Dr. Vereins-Tanztruppen